

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 49.

Halle, Sonnabend den 27. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

Halle, d. 26. Febr. Die hiesige Universität hat in zwei Tagen zwei ihrer Mitglieder verloren, welche auch unserer Stadt durch einen langjährigen Aufenthalt angehört hatten. Am 24. Febr. starb der Professor der Theologie und Ober-Diaconus an der St. Ulrichskirche Dr. Marks; und am 25. d. M. der Professor der Rechte Dr. Dieck; der Erstere schied nach treuer Wirksamkeit als hochbetagter Greis, der Letztere wurde im kräftigsten Mannesalter den trauernden Seinigen nach kurzer Krankheit durch den Tod entrißen.

Von der Saale, d. 26. Febr. In unserer Nähe hat man wieder eine recht handgreifliche Erfahrung über die verschiedenen Wirkungen der gebannten und der freien Gewerbsamkeit gemacht. Als die Wagenbauanstalt der leipzig-dresdner Eisenbahn-Gesellschaft 1837 in Leipzig errichtet wurde, erhielt sie auf 5 Jahre eine Konzession, die zu Gunsten der Stellmacher- und Schmiede-Zunft in Leipzig dahin beschränkt war, daß die Anstalt nur für eigenen Bedarf, keineswegs für fremde Rechnung arbeiten durfte. In diesen ersten fünf Jahren wurden 53,545 Thlr. Arbeitslöhne ausgezahlt. Im Jahre 1842 wurde auf dringende Vorstellung und weil weder Stellmacher- noch Schmiede-Zunft solche Wagen machen konnte, die Konzession dahin erweitert, daß auch für fremde Rechnung gearbeitet werden konnte. Was war die Folge? In dem zweiten Zeitraume von 5 Jahren zahlte die Anstalt an direkten Arbeitslöhnen 257,412 Thlr. aus. In dem ersten Zeitraume war die Anstalt aller freien Bewegung beraubt; sie mußte sich dem Zwange unterwerfen, den die alte steife Zunft über sie verhängte, ohne daß diese selbst das Geschick besaß, mit ihren beschränkten Geld- und Geisteskräften ein neu erwachtes Bedürfnis zu befriedigen. In diesem ersten Zeitraume bezahlte die Anstalt im Jahresdurchschnitt 10,709 Thlr. an die Arbeiter. Dagegen ließ sie in dem zweiten Zeitraume ihre Arbeiter im Jahresdurchschnitt 51,582 Thlr. verdienen. Unter dem Einflusse der freien Disposition über die Arbeitskräfte gewährte die Anstalt dem Arbeitspersonal ein fünf- fach größeres Arbeitsverdienst. Außerdem wurde in diesem

Zeitraume eine erhebliche Summe für zugelieferte Arbeit ausgezahlt, welche von Arbeitern aller Art in und um Leipzig angefertigt wurde. Wie man solchen Thatsachen gegenüber den alten Gewerbezwang als „eine Zierde der altherkömmlichen Sitte und Naturwüchsigkeit“ anpreisen kann, ist wahrlich räthselhaft.

Die Elberfelder Zeitung vom 21. Januar versichert nach Berichten, die sie aus Amerika erhalten haben will, die Vereinigten Staaten hätten im vorigen Jahre so viel Getreide erzeugt, daß die ganze Handelsmarine der Erde nicht hinreichte, in einem Jahre den Ueberschuß nach Europa zu befördern. Allein in New-York sollen 800 Mill. Bushel (533 Mill. preuß. Scheff.) zur Ausfuhr bereit liegen, die, wenn der Frost nur eben die Verschiffung zulasse, die Preise des Korns um mehr als die Hälfte vermindern müßten. Diese Zahlenangaben sind aber unrichtig. Die Vereinigten Staaten sind jetzt noch nicht im Stande eine solche Masse von Getreide zu bauen. Nach genauen Berechnungen erndten sie im Durchschnitt 61 Mill. Scheffel Weizen, 13 Mill. Roggen, 3 1/2 Mill. Gerste, 87 Mill. Hafer, 259 Mill. Scheff. Mais und 5 Mill. Hirse. In gewöhnlichen Jahren führt Nordamerika 2 1/2 Millionen preussische Scheffel aus. Nehmen wir das jetzt kaum Mögliche an, die Ausfuhr habe sich verhundertfacht, so würde dies doch erst 231 Millionen Scheffel betragen. Eine fernere Uebertreibung besteht darin, daß die gesammte Handelsmarine der Erde zum Transport der Vorräthe in einem ganzen Jahre nicht ausreiche. Mit Ausschluß der Dampfschiffe und der außereuropäischen Flotten haben die Handelsflotten Europas eine Tragfähigkeit von 6 1/2 Mill. Tonnen, sie können daher in einmaliger Fahrt 145 Mill. preuß. Scheff. Weizen nach Europa führen. Rechnen wir die außereuropäische Handelsmarine und die Dampfschiffe dazu, so können gegen 300 Mill. Scheff. Roggen nach Europa gebracht werden. Hiernach ist die Uebertreibung jener Zeitung so handgreiflich, daß wir uns wundern, wenn geachtete Zeitungen ihren Lesern Nachrichten aufbinden, die zuletzt nur als leichtsinnige Erdichtungen erscheinen.

Wir können uns nicht enthalten, unsern Lesern eine Probe von der Logik mitzutheilen, die bei der Art Menschen herrscht, welche unserm Gewerbfleiß und dem sittlichen Ernste unter der größern Masse von Arbeitern den Tod geschworen haben. Bekanntlich ist Sachsen ein sehr gewerbflühiges Land. Man sollte glauben, daß man dort die Wohlthat allgemein erkenne, die der Gewerbfließ dem Volke gewährt. Aber dem ist nicht so. Gerade in Sachsen gibt es sehr erbitterte Gegner unsrer modernen Industrie. Ein solcher ist neuerlich in dem Dresdner Tageblatte aufgetreten, in ein andres öffentliches Organ wagen sich diese Nachvögel schon nicht mehr, aus Furcht, das Tageslicht möchte sie blenden oder die gesunde öffentliche Meinung möchte sie geistig abkauten. Es ist nun aber keineswegs unsre Absicht, unsre Leser in den widrigen Sumpf von Lügen und Verleumdungen des Dresdner Tageblätters zu führen. Wir wollen nur ein paar Zeilen dieses Verzkappten mittheilen. Der Artikelschreiber sagt von den Maschinenbauarbeitern, ihr Arbeitslohn sei höher als das der übrigen Arbeiter, aber „eine Folge ihres größern Verdienstes ist eine größere Entsittlichung, jeder, der es nur er-schwingen kann, hält eine Zeitschrift, es existirt unter den Fabrikshloßern sogar ein Singverein, und der gebildete Arbeiter hat auch eine politische Meinung.“ Also daß die Leute ein gutes Lohn verdienen, Zeitschriften, technische wie politische, sich anschaffen, daß sie, statt in den Branntweinschenken zu liegen, am edlen Männergesange Geschmack finden und sich zu einer politischen Meinung emporarbeiten wollen — das Alles sind Merkmale von Entsittlichung und physischer wie geistiger Knechtschaft! Ueberner konnte wahrlich kein Angriff sein.

Die rheinischen Schiffbauer schreien wieder Ach und Weh über die freie Zulassung sowohl hölzerner wie eiserner Dampf- und Segelschiffe. So wird dieser wichtige Industrie-Zweig durch die mangelhafte Durchführung des Handels- und Gewerbsystems im Zollverein wesentlich beeinträchtigt. Die fertigen Schiffe kommen von Holland und genießen der Eingangsfreiheit. Holland bezieht sich auf die wiener Kongressakte und versteht die dort verheißene Freiheit in andern Fällen so, daß die Dampfschiffe z. B. der Düsseldorfser Gesellschaft nicht einmal als dienstthuend auf seinem Gebiete zugelassen sind, wenn sie England gebaut hat. Es ist unbegreiflich, wie man von hiesiger Seite zum Nachtheil der eignen Industrie solche ängstliche Interpretation der Kongressakte einhält. In der That scheint die Rheinfreiheit für Jedermann, nur nicht für Deutschland garantirt zu sein.

In Arnstadt hat sich eine Gesellschaft gebildet, die in Rudisleben,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Arnstadt und  $\frac{1}{2}$  Meile von der thüringischen Eisenbahn entfernt, auf Steinsalz bohren läßt, und zwar unter Leitung des Ingenieur-Lieutenants Kofst. Das Bohrloch hat bereits eine Tiefe von 609 Fuß erreicht. Man hofft auf gute Erfolge. In dem Steinsalzwerke von Deuze in Lothringen kostet die Gewinnung von 100 Pfund Salz 1 Sgr. 10  $\frac{1}{2}$  Pf. Welcher Gewinn steht in Aussicht, wenn es gelingt, zu nämlichen Preisen in Rudisleben Steinsalz zu erbohren? Welche Salzmassen werden nicht zu verschiedenem Behuf gebraucht? Wie wahr ist der Ausspruch: Wohlfeiles Steinsalz als Viehsalz und bei der Bereitung als Düngesalz verwendet, ist eine Wohlthat für den Ackerbau und die Viehzucht; es ist ein Hauptelement bei der Darstellung einer wohlfeilen Soda. Wo wohlfeiles Steinsalz gewonnen wird, da sind die natürlichen Punkte für die Bereitung des Düngesalzes, für die großen Fabri-

kationen von Soda, Glaubersalz, Chlorkalk und Salzsäure.

**Elberfeld**, d. 19. Febr. Gestern stattete Herr Commerzienrath Boeddinghaus in einer hiesigen Versammlung von Fabrikanten Bericht über den Erfolg seiner neulichen Mission nach Berlin ab, welche den Zweck hatte, Rückzoll auf die Ausfuhr von Baumwollen-Fabrikaten zu erwirken. Wir heben aus dieser Berichterstattung nur die Antwort hervor, welche nach derselben des Königs Maj. der Deputation ertheilt hat. »Se. Majestät«, heißt es darin, »hat-ten die Gnade, uns sehr aufmerksam zuzuhören, und nach-dem Sie die Segnungen des erweiterten Zollvereins im Allgemeinen hervorgehoben hatten, geruhten Sie zu bemerken: Preußen habe sich schon in Karlsruhe zu Annahme der Rückzölle geneigt gezeigt und würde hieran auch künftig nicht hinderlich sein, sobald dies in Uebereinstimmung mit den andern Vereinsstaaten geschehen könne. Bereits hätten Sie zur Vinderung des gegenwärtigen Nothstandes vorläufig durch eine Geldunterstützung Anordnungen getroffen; da indessen zu besorgen sei, daß noch drückendere Zeitverhältnisse eintreten könnten, so müsse man sich auch auf diese Fälle vorbereiten halten, und dürfe man deshalb die Finanzen, die ohnehin schon leidend wären, nicht zu sehr in Anspruch nehmen.«

**Köln**, den 21. Februar. Mit Erstaunen lesen wir die dem »New-York Herald« entnommene und auch in die deutschen Blätter übergegangene Nachricht, daß der Senat zu Washington den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und den Vereinigten Staaten ratificirt habe. Diese Nachricht ist vollständig unbegründet. Nicht mit dem Zollverein, sondern mit Hannover haben die Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag geschlossen, und wir fügen mit Bedauern hinzu, daß dieser Vertrag, wenigstens für die nächsten Jahre, dem Anschluß Hannovers an den Zollverein ein neues Hinderniß hinzufügt.

**Dresden**, d. 23. Febr. Dem Vernehmen nach können wir in der nächsten Zeit der Eröffnung von Verhandlungen zwischen der preussischen und der sächsischen Regierung über Anlegung einer Eisenbahn von Leipzig nach der Thüringischen Bahn entgegen sehen. (D. A. Stg.)

### Frankreich.

**Paris**, d. 19. Febr. Der Justizminister Hr. Martin (du Nord) hat die Besuche aller seiner Kollegen empfangen und ihnen erklärt, daß er jedenfalls seine Entlassung gebe. Es ist nun außer allem Zweifel, daß Hr. Hebert sein Nachfolger wird.

Die »Presse« dringt in Folge der immer größeres Aufsehen machenden Einladungs-Angelegenheit darauf, daß Hr. Guizot dem brittischen Botschafter sogleich seine Pässe schicke. Frankreich dürfe nicht dulden, daß eine fremde Gesandtschaft in Paris sich wie ein verschanztes Lager betrachte, das mitten im Lande gegen die Regierung desselben errichtet worden sei. Die »Débats« und die »Epoque« schweigen über diesen unangenehmen Zwischenfall, aber eben ihr Schweigen als Organe des Ministeriums, scheint anzudeuten, daß das Benehmen Lord Normanbys ernstere Folgen haben werde, als eine bloße Journal-Polemik.

Die »Presse« giebt folgende »wahre« Darstellung des Hergangs: Lord Normanby giebt heute einen Ball; die Töchter des Herrn Guizot, die noch nicht in die Welt eingeführt sind, waren eingeladen und sollten zum ersten Male auf einem Balle erscheinen. Der Minister selbst hatte noch keine persönliche Einladung erhalten. Am 14. erhielt er



diese. Hr. Guizot war Anfangs entschlossen, sie nicht anzunehmen, allein die Auszeichnungen, die dem Grafen St. Aulaire in London von allen Seiten geworden waren, hatten ihn vielleicht bestimmt, anders zu handeln, als man ihm von allen Seiten mittheilte, daß Lady Normanby überall laut erkläre, die Einladung des Hrn. Guizot sei nur das Resultat eines Irrthums, ein Versehen von Seite eines der untergeordneten Personen des Gesandtschafts-Hotels. — Diese Version ward bald darauf durch »Galignanis Messenager« bestätigt und kein Zweifel blieb mehr möglich. Hr. Guizot beschloß also, nicht auf dem Ball zu erscheinen und alle andern Minister machten sogleich denselben Entschluß kund. Dieses Benehmen wird von allen politischen Freunden des Cabinets nachgeahmt werden, so daß heute Abend weder ein Mitglied der französischen Diplomatie, noch ein Pair oder Deputirter oder Beamter auf dem Ball der englischen Botschaft erscheinen wird. Diese verdiente Lection wird volle Wirkung haben, und für künftige Fälle britischer Excentricität als warnendes Beispiel dienen. — Die Engländer von Distinction, die in Paris leben, sind höchst ungehalten über das Benehmen ihres Repräsentanten. In der jetzigen Lage der Dinge einen Ball zu geben, Hrn. Guizots Tochter, aber nicht ihn selbst einzuladen, dann ihn doch einzuladen, hierauf zu erklären, diese Einladung sei nur aus Irrthum geschehen und dies »Galignanis Messenger« drucken zu lassen — alles dieses von einem Diplomaten und dem Repräsentanten Englands am französischen Hofe gethan, zeigt, daß der edle Lord den Kopf verloren hatte. — Lord Normanby, der zu spät einsah, in welches Labyrinth er sich gestürzt hatte, suchte im letzten Augenblicke nach einem Aushülfsmittel und ließ mehrere Deputirte der Opposition ersuchen, Hrn. Guizot über die letzten Depeschen vom 5. und 7. d. zu interpelliren, worauf die leiseste Andeutung des Hrn. Guizot, daß er Lord Normanby nicht persönlich habe beleidigen wollen, als Anknüpfungspunkt für die Wiederherstellung der guten Verhältnisse benützt worden wäre. Aber Hr. Guizot wies diese Insinuation zurück und ließ gestern und heute keine Kammer Sitzung halten, und selbst die Deputirten der Opposition hatten sich geweigert, dem fremden Botschafter auf diese Weise zu dienen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Febr. Bei der vorerstrigen Abstimmung im Unterhause über Herrn Fieldens Zehnstunden-Bill, welche bekanntlich von dem Ministerium als eine offene Frage behandelt wird, standen sich die Minister selbst feindlich gegenüber. Herr Labouchere befand sich in der Minorität, welche die zweite Lesung der Bill nicht zulassen wollte, während Lord J. Russell und die meisten anderen Minister in der Majorität waren. Gegen die Bill stimmten die Ex-Minister Peel, Graham, Lincoln, Goulburn, Herbert und Clerf.

Das »Portsmouth-Journal« enthält als Beweis für die Bemühungen der Regierung, die Küstenvertheidigung in respectablen Stand zu setzen, eine Aufzählung der schweren Geschütze mit genauer Angabe ihres Kalibers, die in den Batterien und den benachbarten Forts von Portsmouth neu aufgestellt worden sind. Auf das Blockhoufsefort kommen 57, Moncktonfort, den Round Tower und Zubehör 17, die Gosportlinien 68, zusammen für Portsmouth, Portsea und Zubehör 330 Feuerschlünde.

Den »Times« wird aus Lissabon geschrieben, daß die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe im Douro (bei Oporto)

der Reazierung der Königin Donna Maria Besorgnisse einflöße; das Lissaboner Cabinet habe zwar noch keine officielle Protestation aus diesem Anlasse erhoben, jedoch sein Mißvergnügen hierüber in ganz unzweideutiger Weise ausgesprochen; man sei nämlich in Lissabon der Meinung, daß die Junta von Oporto durch die Anwesenheit jener Schiffe werde ermuthigt werden, längeren und energischeren Widerstand zu leisten, da sie sicher sei, an Bord der britischen Fahrzeuge eine Zufluchtsstätte zu finden.

### Belgien.

Brüssel, d. 19. Februar. Gestern hat die Kammer ihre durch den Carneval unterbrochenen Arbeiten wieder begonnen und der Justiz-Minister überreichte sofort den Vorschlag zu einer Art Septembergesetz zur Unterdrückung der Beleidigungen gegen den König und die Mitglieder der Königl. Familie. Die Freisprechung der Herausgeber des »Mephstophelès«, des »Argus«, und der Verfasser mehrerer Spottgedichte auf den König hat das Ministerium bewogen, durch ein die Freiheit der Presse beschränkendes Gesetz die Person des Königs vor Beleidigungen zu sichern. Die Hauptvorschriften dieses Gesetzes bestimmen: Beleidigungen der Person des Königs an öffentlichen Orten und Versammlungen oder in öffentlich angeschlagenen, vertheilten, zum Verkauf stehenden und verkauften Schriften, Drucksachen, Bildern oder Figuren werden mit 6 Monaten bis 3 Jahre Gefängniß und 300—3000 Fres. Geldbuße bestraft. Ähnliche Beleidigungen gegen die Mitglieder der Königl. Familie erleiden eine Strafe von 2 Monaten bis 2 Jahre Gefängniß und 200—2000 Fres. Geldbuße. Außer diesen Hauptbestimmungen enthält der Gesetzentwurf auch noch Bestimmungen wegen Verschleunigung und Abkürzung der Prozedur in solchen Processen und wegen Verurtheilungen in contumaciam. Es ist natürlich, daß die Vorlage dieses Gesetzentwurfes großes Aufsehen erregt hat, und es wurde daher auch die Abgabe desselben an die Abtheilungen, und nicht sofort an eine Commission, wie der Präsident wünschte, mit bedeutender Majorität beschlossen. In der Presse hat dieser Gesetzentwurf einen sehr ungunstigen Eindruck hervorgebracht.

Wir wissen aus sicherer Quelle, sagt die ministerielle »Emancipation«, daß Oesterreich in aller Stille seine Truppen in Italien vermehrt hat. Es ist durch einen zwiefachen Grund dazu veranlaßt worden: es will den Ereignissen in der Schweiz, so wie denen in Italien begegnen können; als äußeren Vorwand führt es an, es wolle den Schmuggel an der Grenze der Schweiz und des Lago maggiore bekämpfen. Man erinnert sich noch des Zerwürfisses zwischen dem Wiener und dem Turiner Cabinet. Die ostensiblen Ursachen waren die gegenseitigen Handelsbeziehungen, der wahre Grund ist jedoch in politischen Mifshelligkeiten zu suchen. König Carl Albert will sich dem österreichischen Einfluß nicht unterwerfen, er hat eine unabhängige Stellung Italiens im Auge, obwohl diese Pläne, was die Zeit der Ausführung wenigstens betrifft, noch ziemlich vage sind. Er benimmt sich übrigens mit außerordentlicher Klugheit, da er sehr wohl einsieht, wie unnütz es wäre, einen Conflict vor der geeigneten Zeit ausbrechen zu lassen. Kürzlich wollten sardin. Offiziere den Carneval wie gewöhnlich in Mailand feiern; der Kriegsminister verweigerte ihnen jedoch den Urlaub. Obwohl er keinen Grund angegeben hat, so sagt man doch allgemein, er habe alle Collisionen zwischen österr. und sardinischen Offizieren vermeiden und vor Allem die Gelegenheit fernhalten wollen, wodurch Oesterreich neuen

Anlaß zur Unzufriedenheit hätte bekommen können. Die österr. Offiziere sind nämlich aus der Mailänder Gesellschaft gänzlich ausgeschlossen, während die sardinischen Offiziere sehr gern gesehen sind und immer sehr gut aufgenommen werden. In diesem Jahre würden nun durch die Lage der Dinge die Demonstrationen der Bevölkerung Mailands eine noch viel größere Lebhaftigkeit bekommen haben, und die sardinische Regierung wollte sich nicht für das verantwortlich machen, was möglicher Weise daraus entstehen konnte. Genug, die militairischen Vorsichtsmaßregeln Oesterreichs sind weit mehr gegen Italien, als gegen die Schweiz gerichtet.

**Vermischtes.**

— Barby, den 23. Februar. Das bis gestern Abend hier durchgegangene Eis hat sich unweit Glinde festgestellt und sich dadurch von dort aus bis an den Barbyer Schloßdeich ein starker Eisschug gebildet. Das Wasser ist immer noch im Wachsen und dürfte, wenn der Eisschug nicht bald zum Abgang kömmt oder wohl gar von oberhalb Torgau noch mehr Eis sich hier anschließt, für die hiesigen Deiche gefährlich werden.

— Köln, d. 21. Februar. Wie bereits zum Oestern in diesem Winter, hat vorgestern abermals die Rheinbrücke wegen hohen Wasserstandes abgefahren werden müssen, und wird durch zwei Dampfschiffe die Communication zwischen den beiden Rheinufern unterhalten. Dieses Mal aber scheinen bedeutende Unfälle bei dem Traject sich zu ereignen, denn gestern fand ein Mann hierbei seinen Tod in den Wellen und heute stürzten 8 große Kisten mit Goldbarren in den Rhein. Diese Kisten sollten durch Eisfuhr nach Berlin geschafft werden und werden nun wohl eine Zeit lang in dem Rheine ruhen, bis das Wasser gefallen ist, zumal da sie gerade an einer der tiefsten Stellen liegen sollen. Die Sendung war von dem Hause Rothschild abgefertigt.

**Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 25 Februar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	94 1/4	93 3/4	do. do. do.	5	10 3/4	10 1/4	
Präm. Sch. d.	—	—	—	Bel. Etettim.	—	—	—	
Seehandl.	—	—	94 3/4	Lit. A. u. B.	—	110 1/2	109 1/2	
Kur. u. Nm.	—	—	—	Bonn: Köln.	5	—	—	
Schldvshr.	3 1/2	92	91 1/2	B. Schw. Fr.	4	—	—	
Berl. Stadtz.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	
Obligat.	3 1/2	94	93 1/2	Köln=M. v. e.	4	94	93	
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	93 5/8	93 1/8	Duss. Elberf.	—	—	105	
Grfsh. Pos. do.	4	102	—	do. do. P. Obl.	4	94 1/4	—	
do. do.	3 1/2	92 1/2	—	Magd. Hbf.	4	—	—	
Ostpr. Pfdbr.	3 1/2	—	96 3/4	Magd. Leipz.	—	—	—	
Pomm. do.	3 1/2	95 3/4	—	do. P. Obl.	4	—	—	
A. u. Nm do.	3 1/2	—	95 3/4	Niederschl.	4	91	90	
Schles. do.	3 1/2	—	96 1/2	Mf. v. eing.	4	94	—	
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	—	—	
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	101 3/4	101 1/4	
Gold al marc.	—	—	—	M. = M. Zwngb.	4	—	—	
Frdrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2	do. Prior.	4 1/3	—	—	
And. Goldm.	—	—	—	Oberschl. A.	4	—	—	
à 5 Zhr.	—	111 1/2	115 1/2	do. Prior.	4	—	—	
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	—	—	
Actien.	—	—	—	Rheinische	—	86	—	
Berl. Anhalt	—	—	110 3/4	do. St. = Pr.	4	—	—	
do. do. P. Obl.	4	—	—	(voll eing.)	4	—	—	
Berl. = Hamb.	4	—	101 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	—	
do. Prior.	4 1/2	—	96 1/2	do. v. St gar.	3 1/2	—	—	
Postb. = Magd.	4	94	—	Zhuringer	4	97 1/4	96 1/4	
do. do. P. Obl.	4	93	—	W. = B. C - O.	4	—	83 1/2	

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

Berlin, den 24. Februar.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	—	—	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Cöth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4	—	176 1/2
Hamb. = Berged.	4	—	—	Sächsl. = Kaiser.	4	89 5/8	88 5/8
Kiel = Altonaer	4	110 1/4	—	Bartholomäo v. St.	—	73 1/2	—

**Quittungsbogen à 4 pCt.**

	einges.				einges.		
Nach. = Maest.	20	87 3/4	86 3/4	Magdeb. = Wit-	20	87 3/4	86 3/4
Berg. = Märk.	40	86 7/8	85 7/8	tenberge	88	112	111
Berl. = Anhalt.	—	—	—	Mail. Bened.	50	70 1/2	—
Lit B	45	99	98	Mecklenburg.	—	—	—
Berch. = Emdh.	60	94 1/2	93 1/2	Nordb. = Fried-	60	75 5/8	74 5/8
Brieg. = Neisse	45	—	62 1/2	rich = Wilh.	—	—	—
Cassel. = Lipst.	20	87 1/2	—	Prinz = Wilh.	80	82	—
Köln = Minden	80	93 1/17	92 1/17	(Etele. = B.)	—	—	—
C. = M. = Rh.	—	—	—	Rh. = St. = Pr.	70	91 1/4	90 1/4
Verbind. = B.	20	—	—	Aktien	30	87	86
Grac. = Okerf.	85	—	—	Starg. = Pos.	—	—	—
Dresd. = Görl.	90	—	102 1/4	Ung. Central	50	100 7/8	99 7/8
Pvorno = Flor.	55	—	—	Bahn	—	—	—
Leban = Zittau	70	—	—				

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 25. Februar.

Weizen	2	2	2	9	3	5	—	—
Hoggen	2	22	6	—	3	—	—	—
Gerste	2	6	3	—	2	10	—	—
Safer	1	8	9	—	1	11	3	—

Magdeburg, den 25. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen	78	—	82	Gerste	56	—	59 1/2
Hoggen	—	—	—	Safer	32	—	37

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 25. Februar Abends 4 Uhr am Unterpegel 10 Fuß 6 Zoll,  
am 26. Februar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 10 Fuß — Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 25. Februar: Nr. 22 und 1 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Graf v. Zeanor a. Triest. Hr. Rentier Baron v. Rauch a. Aachen. Hr. Geh. Reg. Rath Thon m. Gem. a. Weimar. Hr. Propriétaire Gast a. Mailand. Die Hrn. Kaufl. Kunzendorf a. Berlin, Predari a. Worms, Grote a. Nordhausen, Prahl a. Karlsruhe.  
**Stadt Zürich:** Hr. Buchhldr. Birges m. Tochter a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Bäcké a. Mainz, Pirsch a. Halberstadt, Haag a. Stuttgart, Bernhardt a. Bremen, Marks a. Frankfurt, Schmidt a. Bremen. Die Hrn. Fabrik. Arnoldi a. Gotha, Berner a. Berlin.  
**Goldnen Ring:** Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Schraplau. Die Hrn. Kaufl. Püschel a. Leipzig, Schmiscky u. Hr. Cand. Holbers a. Berlin. Hr. Dekon. Schöne a. Bremerode.  
**Goldnen Löwen:** Hr. Gutsbes v. Winkler a. Mecklenburg. Hr. Mühlbes. Grünther a. Weiffenprung. Hr. Rentier Freudenberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Krug a. Kassel.  
**Schwarzen Bar:** Hr. Aktuar Quaas a. Merseburg. Hr. Kaufm. Heinrich a. Sondershausen. Die Hrn. Fabrik. Ruchenthal a. Buhla, Neuscher a. Brandis.  
**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Dettler a. Sangerhausen, Reichmann a. Erfurt, Lessner a. Haag, Brück a. Kassel. Hr. Amtm. Krobisch a. Niemberg. Hr. Fabrik. Groß a. Stralsund.  
**Goldne Kugel:** Hr. Mechan. Wente a. Mannheim. Die Hrn. Kaufl. Haage a. Erfurt, Samon a. Berlin, Klipsch a. Frankenhäusen. Hr. Fabrik. Herold a. Breslau. Hr. Ingen. Kösch a. Köthen.  
**Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufl. Bringmann u. Lehmann a. Magdeburg, Berger u. Liebig a. Weimar.



Sonntag, den 27. Februar 1847.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 95ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 46,631; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 56,225; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 17,770; 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 18,777, 65,796, 70,870 und 78,903; und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 42,573, 44,657, 65,738 und 75,948.

Berlin, den 24. Februar 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

### Deutschland.

**Berlin, d. 25. Febr.** Se. Maj. der König haben geruht: Den Direktor des herzoglichen Gerichts im Fürstenthum Sagan, Rittergutsbesitzer Grafen zu Dohna auf Nieder-Rüpper, zum Landrath des Kreises Sagan, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu ernennen.

Nach China sind von hiesigen Tuchfabrikanten seit Eröffnung der fünf Häfen Geschäfte gemacht worden, die, wenn auch nicht ein glänzendes, doch ein ziemlich erfreuliches Ergebniss und den Beweis geliefert haben, daß die deutsche Tuch-Industrie mit jener anderer Nationen dort noch immer wetteifern kann. Die ersten Geschäfte haben zwar nur 6 bis 7 pCt. Gewinn abgeworfen, der Hauptgrund dieses geringen Gewinns lag aber darin, daß die in Sünde bestehenden Retouren hier nicht so gut, als man anfangs glaubte, errichtet werden konnten.

Ob das neue Straf-Gesetzbuch unserem vereinigten Landtage wird vorgelegt werden, steht noch sehr dahin; ohne Zweifel aber wäre es gewiß höchst wünschenswerth, daß die Stände vor der Publikation mit ihrem Gutachten darüber gehört würden, da, bei aller Erflichkeit, doch manche Bestimmungen großen Bedenken unterliegen sollen. Diese sollen vornehmlich in der Plathnerschen Schrift mit vieler Schärfe und Freimüthigkeit hervorgehoben sein, so daß sich hoffen läßt, es werde von den Ständen aus derselben manche Belehrung geschöpft werden.

**Gumbinnen, d. 18. Februar.** Am 16. v. M. gegen ein Uhr früh erfolgte durch mehre Personen ein Einbruch beim Eigenthümer Szillis in Nimmersatt, welche 5 dort abgelegte Waaren-Collis entwendeten. Auf den Hülfseruf des ic. Szillis nach seinem nächsten Nachbar, Eigenthümer Krull, soll einer der Diebe, welcher den S. am Herausgehen aus seiner Wohnung hinderte, zu diesem in russischer Sprache gesagt haben: »Schrei nur, schrei, es wird dir doch nichts helfen«. Hieraus will S. den Schluß ziehen, daß der Einbruch von russischen Soldaten verübt worden sei. Nach dem Abzuge der Räuber fand H. auch noch ein Jagdgewehr mit Perkussionschloß — welches bereits der Polizei ausgeliefert worden ist, — und einen eisernen Spannnagel, mittelst welchem der Einbruch verübt wurde; vor. Eingezogenen Erkundigungen zufolge, ruht der Verdacht wirklich auf russischen Soldaten, die, veranlaßt von einem ihrer Vorgesetzten, welcher durch Formirung von Beschlägen Beförderung hoffte, die That ausgeführt haben sollen. Bei derselben sollen auch Szamaiten behülftlich gewesen sein und einer der Legtern, Namens Schlei aus Runigischen in Rußland, der dort als großer Denunciant bekannt ist,

soll als Anführer der Bande festgesetzt sein. Dieser Vorfall hat zu dem vor einigen Tagen in den Blättern mitgetheilten Gerücht Veranlassung gegeben, daß russische Beamten sich auf Preuß. Gebiet einen nächtlichen Ueberfall erlaubt hätten. — Der seit Jahren gehegte Wunsch der hiesigen Einwohner, wieder eine stehende Garnison, die wir seit dem Jahre 1807 entbehren, zu erhalten, wird vielleicht binnen Kurzem erfüllt werden.

### Frankreich.

**Paris, d. 20. Febr.** Die »Presse«, das Journal des Herrn Girardin, fährt fort mit dem kleinen Kriege gegen den brittischen Botschafter, Marquis Normanby; was dabei herauskommen soll, sieht man nicht recht ein; Lord Normanby findet sich äußerst verletzt; er soll gegen viele Personen, die seine Soirée besuchten, geäußert haben, er werde nächstens den Botschafterposten aufgeben und nach Italien abreisen. Es war übrigens keiner von den Ministern in der Soirée; selbst Hr. Duchatel hat für gut befunden, nicht zu erscheinen; die Prinzen aber, obschon natürlich eingeladen, waren den Abend in der Op. r.

Die »Epoque« will den Grund einer plötzlich sich zeigenden Sinnesänderung der englischen Regierung gegen Frankreich in den neuesten Entwicklungen in Portugal suchen. Durch Dom Miguels Unternehmen sei der Thron Donna Maria's und ihres Gemahls, eines Koburg, ernstlich bedroht, und die Königin Victoria wolle ihre nächsten Verwandten nicht im Stiche lassen. Wahrscheinlich werde im Nothfalle Spanien, mit Englands und Frankreichs Zustimmung, in Portugal interveniren und die Quadrupel-Allianz so aufrecht erhalten werden.

(Eingefandt.)

### Lera's malerische Reise.

Die im Rathskeller-Saale für einen unglaublich billigen Preis zur Schau gestellte Gallerie effectvoll beleuchteter Ansichten von Bauwerken, Städten, Gegenden und Scenen, kann dem größeren Publikum, besonders aber der Jugend als höchst anziehend und belehrend empfohlen werden. Der bescheidene Aussteller und Verfertiger dieser Bilder, der akademische Maler Lera aus Prag, ist derselbe, der vor wenig Jahren die in der Boffischen Zeitung damals sehr gerühmten großen Rundgemälde und später das Panorama vom Brande zu Hamburg aufgestellt hatte. Wenn auch Bilder dieser Art nicht darauf Anspruch machen, den höchsten Kunstforderungen zu genügen, so wird man sich doch leicht überzeugen, daß die Lera'schen Bilder sich vor allen früher hier gesehenen auszeichnen, durch Größe, Sauberkeit der Ausführung, Frische der Farben, Richtigkeit der Architektur- und Perspektiven-Zeichnung, effectvolle und naturwahre Behandlung des Feuers, der Lichtreflexe in dunklen Gewölben, des Meeres und der Eisregionen hochnordischer Gegenden.

B . . . i.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es ist die Veranstaltung getroffen worden, daß vom 1. März c. ab, Lehm von dem südöstlich vom Viehmarktsplatz an diesem grenzenden Ackerstück, gegen Bezahlung von Einem Silbergroschen für jede einpferdige Ladung abgefahren werden kann. Diese Bezahlung ist an den von uns angestellten Lehmhacker Johann Christian Hammer zu entrichten, welcher in den üblichen Arbeitsstunden auf dem angegebenen Grundstück gegenwärtig sein wird und verpflichtet ist, stets zur Abfuhr bereiten Lehm vorrätig zu halten.

Die Anfahrt der Wagen und deren Abfahrt geschieht über die Brücke, welche von der Berliner Chaussee aus, nur zu diesem Zweck, unmittelbar nach dem Punkte hin, wo der Lehm abgeholt werden kann, errichtet worden ist und in der Weise, daß der Viehmarktsplatz selbst nie von einem Wagen berührt werden darf. Der zc. Hammer ist von uns beauftragt, darüber zu wachen, daß sowohl dieser Bestimmung pünktlichst Folge gegeben, als auch jede Beschädigung der auf jenem Platz befindlichen Bäume, bei der für Beschädigung öffentlicher Anpflanzungen hier üblichen Strafe, vermieden werde.

Halle, d. 25. Februar 1847.

Der Magistrat.

Die Sonntag Vormittag im Neumarkts-Schießgraben angeordnete Versammlung findet Nachmittag 3 Uhr im Hotel zur Eisenbahn statt.

Engel.

### Verpachtung.

Ein Laden nebst Wohnung, Niederlage und schönem trockenem Keller in der frequentesten Straße von Halle, in welchem bis jetzt Material- und Victualien-Handel mit bestem Erfolg betrieben wird, ist durch Unterzeichneten zu verpachten und die näheren Bedingungen zu erfragen bei

Spitz,

Rathausgasse Nr. 250.

Wirthschafterinnen und mehrere in jedes Fach passende Mädchen sind zum 1. April noch zu vermietten durch Frau Fleckinger im Englischen Hof, Leipziger Straße.

## Öffentlicher Dank.

Wir vermögen es kaum mit Worten auszudrücken, wie sehr die vielen Beweise der Achtung und Liebe unsern Herzen wohl gethan haben, welche unserm entschlafenen guten Vater, dem Dr. med. Kade zu Schaffstädt, bei Bestattung der irdischen Hülle desselben am 22. d. M. zu Theil geworden sind, und bitten nur die edeln wackern Männer und Freunde des Verstorbenen von Schaffstädt und der Umgegend, die ihn auf seinem letzten Wege zur Gruft geleiteten, und denen wir gern, wäre es möglich jedem Einzelnen, gedankt hätten, die Versicherung entgegen zu nehmen, daß unsere dankbare Anerkennung nie erlöschen wird.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Keine Sommerprossen mehr!

oder **unfehlbares Mittel** gegen dieses Uebel, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 25 Sgr.

Beim Herannahen des Frühjahrs erlaube ich mir auf dieses einzige, wirklich probate Mittel gegen die **Sommerflecke** mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß der obige Betrag **unweigerlich** zurückgezahlt wird, wenn es nicht hilft.

NB. Wiederverkäufer erhalten auf portofreie Anfragen bedeutenden Rabatt von **H. Rohland**, kleine Steinstraße Nr. 212.

5000 Thlr. Cour., welche am 1. April d. J. fällig sind, werden gegen Verpfändung halleischer ländlicher Grundstücke zur ersten Hypothek zu borgen gesucht. Es wird daher gebeten, geneigte Offerten am Paradeplatz Nr. 1067. abzugeben, um demnächst die erforderlichen Dokumente vorzulegen.

Den ersten sehr starken fetten geräucherten Winter-Rheinlachs, wie auch geräuch. und marin. Silberlachs bei G. Goldschmidt.

Russischen und Hamburger Caviar erhielt wieder in ganz frischer Waare G. Goldschmidt.

Den ersten starken fetten geräucherten Spickaal, wie auch marin. Muscheln erhielt G. Goldschmidt.

Echtes Nürnberger Lagerbier, die Flasche 3½ Sgr., schönste Catharinen-Pflaumen, à 6½ Sgr., Astrachan-Erbisen, à 1¼ Thlr., feinsten echten Mokka-Caffee, à 9 Sgr., empfiehlt Carl Brodtkorb.

Capitale von 400, 600, 800, 1000, 1500 und 1800 Thlr. hat auf sichere Hypothek zum Ausleihen in Auftrag J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Mehre Handlungs-Commiss, Dekonomie-Verwalter und Wirthschafterinnen suchen Stellen und kann gewissenhaft empfehlen J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Im geheizten Licht-Salon zum Engl. Hof werden Daguerreotyp-Portraits angefertigt, täglich bis 3 Uhr.

Vom 1. März d. J. an empfehle ich einem geehrten Publikum meinen billigen und guten Mittagstisch; auch können Speisen jeden Tag aus dem Hause abgeholt werden. Der Speisewirth Kühne, Leipziger Straße Nr. 282.

Montag den 1. März früh 3 Uhr geht der Personenwagen nach Eisleben, Nachmittags 4 Uhr von da retour. J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

Abharke ist zu verkaufen. Stadt Hamburg.

## Die Hallische Strohhut-Fabrik von Meyer Michaelis, großer Schlamm Nr. 958,

erlaubt sich anzuzeigen, daß von jetzt an alle Arten Stroh-, Bordüren- und Basthüte zum Waschen, Bleichen und Annähen nach den neuesten Pariser, Wiener und Florentiner Façons angenommen werden, wovon Modelle zur Ansicht ausliegen, und verspricht gute und schnelle Besorgung.



**Pferde-Auction.**

Mittwoch den 3. März Nachmittags  
1 Uhr  
sollen auf der Zuckerfabrik Mucrona bei  
Nisleben a./S.

20 Stück gute zugfeste Pferde  
öffentlich an den Meistbietenden gegen so-  
gleich baare Bezahlung verkauft werden,  
wazu Kauflustige mit dem Bemerkten ein-  
geladen werden, daß die Pferde bis Mitt-  
woch früh 9 Uhr zu Jedermanns Ansicht  
bereit stehen.

Einen Lehrburschen sucht der Stellma-  
chermeister Gerns, Leipzigerstr. Nr. 1609.

Ein mit guten Zeugnissen versehener  
Gärtner, der aber zugleich geübter Schütze  
sein muß, um hohe und niedere Jagd be-  
schließen zu können, findet vom 1. April  
ab Stellung bei dem Unterzeichneten.

Schönewerda bei Artern,  
den 22. Febr. 1847.

Der Oberamtmann Mertins.

**Verloren.**

Am 20. Februar ist mir in Stums-  
dorf mein Siegelring, mit einem gelben  
Steine abhanden gekommen. Derselbe ent-  
hält im Innern die Buchstaben B. R. und  
A. H., den 31. Aug. 1842. Der ehrliche  
Finder wolle denselben gegen eine gute Be-  
lohnung an mich abgeben.

Die Herren Goldarbeiter mache ich dar-  
auf aufmerksam.

Zörbig, den 23. Februar 1847.

G. A. Harweck, Mädchenlehrer.

**Türkischer Weizen (Zea ame-  
ricana)**, sehr ergiebig im Körnerertrage  
und besonders geschätzt als Grünfutter für  
Rindvieh in den Monaten August bis  
October, ist zu 6 Thlr. pr. Scheffel ab-  
zulassen auf dem Rittergute Mößlich bei  
Zörbig; auch nimmt Aufträge an Herr  
C. H. Rißel in Halle.

Ein tüchtiger Dekonomie-Verwalter, wel-  
cher selbiges durch gute Zeugnisse nachweist  
(wo möglich ein Mann in die Dreißig),  
findet auf einem Rittergute jetzt oder zu  
Ostern eine gute Stelle. Näheres bei  
Hrn. Gastwirth Wente zur gold. Kugel.

**Daß die Blasebälge**

des Herrn Lange in Halle sehr zu em-  
pfehlen sind, kann auch ich, im Besitz ei-  
nes von ihm erhaltenen Balges, mit vol-  
ler Ueberzeugung versichern.

Schmiedemeister Poppe  
in Rottelsdorf.

Sonntag den 28. Febr. frische Pfann-  
kuchen in Freienfelde.

In C. A. Rummel's Verlags-  
u. Sort.-Buchh. in Halle ist er-  
schienen:

**Einer**

von den

**Gevatterleuten,**

an

**den Domprediger Neuenhaus.**

Von

**F. W. Hildebrandt,**

Diaconus zu St. Ulrich.

Preis: 4 Sgr.

**Gesuch.** Ein ganz junges Mädchen,  
welches geläufig und gut Französisch spricht  
und schreibt, und bereits jüngere Kinder  
beaufsichtigt hat, sucht zum 1sten April  
unter bescheidenen Ansprüchen eine derartige  
Stelle. — Frankirte Anfragen deshalb sind  
mit G. S. D. poste restante Merseburg  
zu bezeichnen.

**Holz-Auction.**

Donnerstag den 4. März d. J. sollen  
im Holzschlage der Mark Breitenwitz 400  
Stück kieferne Bau- und Brettbäume meist-  
bietend verkauft werden.

Gräfenhainchen, den 23. Febr. 1847.

**Die Nachbarschaft.**

Ein Bursche von kräftigem Körperbau  
und den nöthigen Schulkenntnissen kann  
sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten  
beim Tischlermeister Striekel in Glaucha  
Nr. 2004.

Halle, den 24. Februar 1847.

Für ein anständiges Mädchen, welches  
das Kochen erlernt hat, wird bis Ostern  
eine Stelle zur Aushülfe einer Hausfrau,  
oder bei einzelnen Leuten, ohne Gehalt ge-  
sucht; dasselbe sieht nur auf freundliche Be-  
handlung und scheidet keine Arbeit. Näheres  
Barfüßerstraße Nr. 119 parterre.

Delikat eingemachte **Gewürzgurken**  
und eingemachte süße **Preißelbeeren**  
empfiehlt  
C. H. Rißel.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat  
die Conditorei zu erlernen, findet unter  
annehmbaren Bedingungen zum 1. April  
oder 1. Mai ein Unterkommen.

Auf schriftliche Anfragen unter der  
Adresse I. R. 10. poste restante Halle  
franco wird das Nähere mitgetheilt.

5000, 3000, 2000, 1500, 1000 und  
500 Thaler sind auszuleihen durch den  
Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr.  
Nr. 480.

So eben gaben wir gratis aus:

**Verzeichniß unseres pädagogisch  
antiquarischen Bücher-Lagers**  
(circa 4000 Bde.) mit beigefüg-  
ten sehr billigen Preisen.

Dasselbe enthält Schulbücher, Jugendschrif-  
ten, Schriften über Erziehung, Geogra-  
phie, Geschichte und lat., griech., franz.,  
engl. u. Schulbücher, lat. und griech. Clas-  
siker, mathemat. Bücher u.

Cataloge sowohl als Bestellungen daraus  
werden von uns promptest besorgt.

Halle a./S.

**Vippert & Schmidt.**

Auf Bestellungen werden verschiedene  
Sorten Graupen ausgemacht, zu 3 bis 7  
Megen vom Scheffel Gerste; auch wird  
Hirse sehr rein enthülset auf der Mühle zu  
Wansleben. Friedrich Lauch.

Rübenkern, weißen Rüben- und Kapp-  
saamen, von bekannter Sorte, kann be-  
stellt werden bei

Plier in Quillschöna.

Mein Backhaus steht sofort zu ver-  
pachten.

F. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Mir ist ein ganz brauner Hühnerhund,  
mit einem Gürtel und Namen darin, weg-  
gelaufen; wer mir denselben wiederbringt,  
erhält ein gutes Douceur.

Spickendorf. Creuzmann.

**Echten Barinas-Sanaster** in  
ganz vorzüglich schöner Qualität empfiehlt  
Hermann Pröpper,  
Leipziger Straße Nr. 325.

Alle Sorten selbst erbaute Gemüse-  
und Blumen-Sämereien, in großen und  
kleinen Partien abgebar, für dessen Güte  
garantirt wird, sind für billige Preise,  
Engl. Sommer-Levkojen in 40 Farben,  
sehr stark ins Gefüllte schlagend, à Preise  
1 Sgr., zu haben bei

August Haubner,

Kunst- und Handels-Gärtner  
in Eisleben.

**Verloren.**

Auf dem Wege von Lauchstädt nach  
Delitz a./B. ist am 22. Februar Abends  
eine lederne Geldkase, enthaltend 2 Briefe  
und 2 Proben Garn, verloren. Der Fin-  
der wird gebeten, dieselbe in Halle bei  
Herrn Gastgeber Zumppe oder in Lauch-  
städt in der Post-Expedition gegen 10 Sgr.  
Belohnung abzugeben.

Ein Bursche kann in die Lehre treten  
beim Bäckermeister Spanger, Klaussthor.

### Bekanntmachung.

Allen Landwirthen der Provinz Sachsen und Anhalts, namentlich aber allen Mitgliedern der dort bestehenden landwirthschaftlichen Vereine, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg unter dem 28. v. M. mir als Redacteur eine Concession zur Herausgabe der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins in der Form einer Wochenschrift ertheilt worden ist.

Demnach wird diese Wochenschrift vom 4. März d. J. ab regelmäßig jeden Donnerstag erscheinen. Eine **Probenummer**, sowie eine **Bekanntmachung**, welche sich über die äußere und innere Einrichtung der Wochenschrift ausführlich ausspricht, geht in diesen Tagen den Herren Landräthen der Provinz, sowie sämtlichen Directionen der zum Central-Verbande gehörigen Vereine in einer sehr bedeutenden Anzahl zur Verteilung zu, so daß jeder Freund der Landwirthschaft an den bezeichneten Orten Probenummer nebst Bekanntmachung leicht wird erhalten können. Der letztern ist zugleich ein **Bestellzettel** angehängt, der von demjenigen, welcher die Wochenschrift zu halten wünscht, bloß unterschrieben und der nächsten Postanstalt übergeben zu werden braucht, um jene Zeitschrift für einen Preis von nur **20 Sgr.** jährlich durch die Post ohne Erhöhung dieses Preises pünktlich zu erhalten.

Die Wochenschrift hat nur den Zweck das Emporblühen der Landwirthschaft in der Provinz Sachsen und den Anhaltischen Ländern allseitig und mit ernstem Nachdruck zu befördern. Sehr gediegene Praktiker haben daher zur Förderung dieses Zweckes bereits ihre kräftigste Unterstützung dem Unternehmen zugesichert; doch kann es nur bei einer sehr zahlreichen Betheiligung gedeihen; daher möge Jeder, dem die Erreichung unsers Zweckes am Herzen liegt, nicht anstehen, durch Haltung unserer Wochenschrift denselben befördern zu helfen.

Zörbig, den 14. Februar 1847.

Der General-Secretär  
Dr. Heine.

### Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt auch einen **Amerikanischen Mahlgang** eingerichtet habe, und vom 1. März d. J. an im Stande bin, auch Weizen in bester Qualität zu mahlen. Auf Verlangen werde ich bereit sein, auch Roggen zu dem festgestellten Preise auf dem Amerikaner Gange zu mahlen. Zugleich habe ich, um mehrfach ausgesprochenen Wünschen meiner werthen Kunden entgegen zu kommen, die Einrichtung getroffen, daß vom 1. März an alles zur Mühle gebrachte Getreide nicht mehr, wie bisher, von einzelnen meiner Geschäftsfreunde selbst, sondern nur durch meine Leute gemahlen werden soll.

Schließlich versichere ich noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner durch pünktliche und reelle Bedienung stets zu rechtfertigen.

Halle, den 22. Februar 1847.

Christ. Friedr. Teuscher.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein Lager fertiger Herren-Anzüge, bestehend in Mänteln, Röcken, Bournus, Zwinröcken, Hosen, Westen u. dgl., zu empfehlen, bitte um recht viele Abnahme, da sämtliche Sachen nach dem neuesten Schnitt gefertigt sind, und verspreche die billigsten Preise. Fr. Franke, Schneidermeister.

Lauchstädt, den 15. Febr. 1847.

Eine Wirthschafterin von geübten Jahren, die schon der Wirthschaft selbstständig vorgestanden hat, sucht eine Stelle. Unter portofreien Briefen ist in der Expedition des Couriers W. S. das Nähere zu erfahren.

Auf dem Rittergute Schwarz werden zu Döfern d. J. zwei arbeitsfähige Familien gesucht.

Gute gelbe Hirse empfiehlt billigt  
August Gutezeit.

Kommenden Sonntag den 28. Februar Pfannkuchen- und Wildschweins-Schmaus bei Lauterbach in Schkeuditz.

Eine hochtragende, noch junge Kuh steht auf der Pfarre in Krositz zu verkaufen.

**Aromatischer Augentaback**, welcher durch seinen schönen Wohlgeruch und die vortrefflichen guten Dienste, die derselbe den Augen leistet, jeden Abnehmer ganz zufrieden stellen wird; à lb **7 Sgr.** **6 Pf.**, à Lth. **3 Pf.**  
Halle, Strohhof. Ernst Becker.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube**.  
Stadtmusikchor.

Sonntag **Militair-Concert**, Montag Tanzmusik im **Hôtel de Prusse**.

**Schweineborsten, trockene und reine Schweinsbaare kauft zum höchsten Preis G. Föjic in Halle, am Roland.**

Eine fette Kuh weist zum Verkauf nach Ratsch in Bößberg.

Einen Bäcker-Lehrling sucht der Bäcker- und Müller-Meister Rebenisch in Lößbejün. Auch hat derselbe weißbuchen Getriebestöcke und Kämme abzulassen.

### Theater.

Dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß das mir von der Direction gütigst bewilligte Benefiz am

Montag den 1. März a. c.

stattfinden wird. — Zur Aufführung kommen:

### Das Solo,

Lustspiel von M. G. Saphir,  
und

### Der Better,

Orig.-Lustsp. in 3 Akten von N. Benedix.

Vertrauend der mir so oft bewiesenen Huld und Güte, lade zu meinem **Benefiz** ergebenst ein, und bitte mich durch recht zahlreichen Besuch zu beehren.

Hochachtungsvollst

Louise Reinhard, geb. Münster,  
Mitglied des Stadttheaters.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 28. Febr.: **Das Pfefferköfel**. Fräul. Ferling vom Theater zu Lübeck die »Pfefferköfel« als Gast.

Montag den 1. März: Zum **Benefiz** des Herrn und Frau Reinhard: Zum ersten Male: **Der Better**.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Rosalie Schreckenberger,  
Gustav Lüttig,

empfehlen sich Freunden und Bekannten und zwar bloß auf diesem Wege als Verlobte.

Großgräfendorf u. Lauchstädt,  
den 26. Februar 1847.

#### Todes-Anzeige.

In der Nacht des 20. Februars beendete den Lebenskampf, nachdem er den Freiheitskampf als Krieger der englisch-deutschen Legion glücklich überstanden hatte, unser geliebter Gatte und Vater, der Schenkwrth Johann Georg Starke. Seinen und unsern Freunden widmet diese traurige Anzeige

die hinterlassene Wittwe  
mit ihren 4 unmündigen Kindern.